

## Weitere Berichte über die Marx-Feier am 5.5.1918 bei Stolpe

Aus der „Geschichte der revolutionären Berliner Arbeiterbewegung. Band 2“, S. 19f.:

„Besonders aktiv handelte die revolutionäre Arbeiterjugend Berlins. Anlässlich des 100. Geburtstages von Karl Marx veranstaltet die Freie Jugend Groß-Berlins im Walde bei Stolpe am 5. Mai eine würdige Kundgebung. Der junge Spartakuskämpfer Fritz Globig rief die mehr als 2.000 Versammelten auf, im Kampf um den Frieden dem Beispiel der russischen Brüder zu folgen.“ (NB: S. 20 gibt es auch ein Foto)

Aus der Darstellung von Martha Globig „zur Geschichte der revolutionären Berliner Jugendbewegung“ zitiert nach: Dieter und Ruth Glatzer, **Berliner Leben 1914 – 1918**, S. 377:

G. schildert den Prozess die Verschmelzung des Jugendbildungsvereins und der USPD-Jugend, woraus die „Freie Jugend Groß-Berlin“ entstand.

„Die erste große gemeinsame Veranstaltung der vereinigten Organisation war die Feier des 100. Geburtstages von Karl Marx am 5. Mai 1918 im Walde bei Stolpe in der Nähe von Berlin. Daran nahmen etwa 2.000 Jugendliche teil. Die Jugendlichen trugen das traditionelle Banner der Berliner Jugend, das aus der Zeit der Gründung der Arbeiterjugendbewegung 1906 stammte, mit der Aufschrift ‚Wir sind die junge Garde des Proletariats!‘

Der anwesende Vertreter der USPD weigerte sich, auf einer illegalen Kundgebung zu sprechen. Das Referat hielt deshalb Fritz Globig, Mitglied des Zentralvorstandes der Freien Jugend. ... Er schloß: ‚Macht’s wie die Russen! Nieder mit dem Krieg! Es lebe die Revolution!‘“

Obwohl die Jugendlichen aus verschiedenen Richtungen zu diesem Treffpunkt und auf verschiedenen Wegen gekommen waren, hatte die Polizei davon Nachricht erhalten. Die Gendarmerie wurde mobilisiert, die über die Versammlung herfiel. Vor allem hatten sie es auf die Fahnen abgesehen. Einige Jugendgenossen wurden verhaftet. Sie wurden zur nächsten Gendarmeriestation gebracht. Die ganze Versammlung schloß sich dem Zug mit den Verhafteten an, und vor der Gendarmeriestation wurden Hochrufe auf Karl Marx, auf die Jugendbewegung ausgebracht und immer wieder die Herausgabe der Gefangenen gefordert. Es wurden Kampflieder gesungen. Schließlich ließ man die Verhafteten nach Feststellung der Personalien frei.“

Erinnerungen von Martha Globig finden sich auch im [Neuen Deutschland vom 7.5.1988](#).

Erwähnt wird die Kundgebung auch in der

„**Illustrierten Geschichte der deutschen Novemberrevolution**“  
(erschienen im Dietz Verlag Berlin, 1978)

und in der

„**Illustrierten Geschichte der Deutschen Arbeiterjugendbewegung**“  
(erschienen im Verlag Neues Leben, Berlin 1987)

Dort findet man jeweils auch das Foto, welches Fritz Globig machte.